

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

213 (31.8.1940) [31.8. u. 1.9.1940] Samstag u. Sonntag

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- M. mit der „SB-Sonntagspost“...

Die Achse schuf Frieden im Donauraum Die Hölle der Tagangriffe über London

Vom Mittag bis zum Morgen London in Alarm

Tg. Stockholm, 31. Aug. Gestern haben, wie man in London nicht mehr leugnen kann, die Tagangriffe der deutschen Luftwaffe eine derartig konzentrierte Form gezeigt...

deutsche Luftwaffe mit der größten Selbstverständlichkeit immer wieder den Weg über oder nach London fliegen konnte.

Nach der amtlichen Darstellung erfolgte der erste Angriff um die Mittagszeit. London erhielt kurz darauf Alarm, als sich herausstellte, daß deutsche Kampferverbände die Küstenverteidigung durchbrochen hätten.

Die deutschen Angriffe auf das Londoner Gebiet waren so schwer, daß aus allen Teilen Englands Verstärkungen an Jagdgeschwadern herangezogen werden mußten...

Wie und warum?

Gedanken zum Jahrestag des Kriegsbeginnes Von Dr. C. C. Speckner

„Ich habe mich nun entschlossen, mit Polen in der gleichen Sprache zu reden, mit der Polen nun seit Monaten mit uns spricht...“

Sie wollten das Reich uns verderben

Warum ist diese Vermittlung gescheitert? Sie mußte scheitern, weil ja die Danzig- und Korridorfrage schon vor zwei Jahrzehnten geradezu als Fuhangeln für jede friedliche Verständigung ausgeleert worden waren.

Gesamtverlust des Feindes gestern 98 Flugzeuge

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 31. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits bekanntgegeben, haben unsere Kampf- und Jagdflieger gestern mehrere überraschende Vorstöße gegen die britische Insel unternommen.

In der Nacht zum 31. August griffen Kampffliegerverbände Hafenanlagen und Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland mit Bomben an.

Britische Häfen wurden erneut vermint.

In der vergangenen Nacht setzten britische Flugzeuge ihre Angriffe auf Berlin und andere Ziele im Reichsgebiet fort.

In den Luftkämpfen wurden 98 feindliche Flugzeuge, bei den nächtlichen Angriffen ein britisches Flugzeug durch Flak und zwei durch Nachtjäger abgeschossen.

Ein Unterseeboot griff westlich der Hebriden einen stark gesicherten Seetransport an und schoß aus ihm drei feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 29 000 BRT, darunter einen Tanker von 12 000 BRT, heraus.

Wieder ein Gefahrenpunkt aus Europas Karte getilgt

Der Schiedsspruch der Achsenmächte in Wien beseitigte den letzten Unruheherd im Donauraum

Karlsruhe, 31. August.

Mit der durch den Schiedsspruch von Wien getroffenen ungarisch-rumänischen Grenzregelung ist wieder ein ernstes und gefährliches Problem von der Landkarte Europas getilgt worden.

Zu Gegenfuß zu Ungarns territorialen Forderungen haben die rumänischen Angebote überwiegend einen Bevölkerungsaustausch vor.

Die beiden Achsenmächte, die als Schiedsrichter angerufen worden waren, strebten eine dauerhafte, auf die gutwillige Zusammenarbeit der Völker gegründete Ordnung an.

So sollte die an das Danziger Pulverfaß gelegte Punte eine gewaltige europäische Revolution einleiten, die die Vorherrschaft des Westens über den Kontinent verweigern würde.

So sahen Kriegsurkunde, Kriegsplan und Kriegsziel der Westmächte aus. So sollte es kommen! Und wie kam es?

Die Vlisiege im Osten, Norden und Westen Ueber diesen kümmerlichen Revolutionsversuch der „alten Mächte“ brach das Sturmgewitter des von der revolutionären Dynamik des Dritten Reiches und seiner nationalsozialistischen Führung getragenen Gegenstrahles herein.

Im Osten führte ein Vlisiege von 18 Tagen die große Wende herbei. In einer zusammenhängenden Serie von Vernichtungsschlachten wurde das gesamte polnische Millionenheer geschlagen, gefangen oder vernichtet.

Als dann vom Norden her die Klauke des Reiches bedroht werden sollte, da kam Deutschland in dem atemraubenden

Feindlicher Kreuzer im Roten Meer bombardiert

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 31. August. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Flugzeuge haben motorisierte feindliche Abteilungen in der Zone von Dar el Gamra, jenseits der Cyrenaika-Grenze, bombardiert.

Im Roten Meer wurde ein feindlicher Kreuzer von einer unserer Flugzeugformationen bombardiert und getroffen.

Der Feind hat einen Luftangriff auf den Flugplatz von Agordat durchgeführt. Unter den Eingeborenen gab es 8 Tote und 9 Verwundete. Der Sachschaden ist gering.

Wien enthüllt Englands ganze Ohnmacht

Tg. Stockholm, 31. Aug. Das Londoner Echo auf die Entscheidung von Wien entspricht den Erwartungen, d. h. ist ein einziger Aufschrei der ohnmächtigen Welt. Die Tatsache, daß in einem Augenblick, da England mit dem Rücken an die Wand gedrängt jeden Tag mit härterer Gewissheit die Entscheidung herankommen sieht, Deutschland und Italien die völlige politische Bewegungsfreiheit erhalten haben und diese zur Grundlegung für das Nachkriegsdeutschland benutzen können, wird in London als die bitterste Zerknirschung und der eigenen Ohnmacht empfunden. Ein knappes Jahr, nachdem England den Balkan durch seine Garantieerklärungen zum uneingeschränkten Jagdgebiet seiner Kriegstruppen gemacht zu haben glaubte, ist heute dieser Raum wie der gesamte Kontinent völlig dem englischen Einfluß entzogen. Darüber hinaus empfindet man es in London schmerzhaft, daß mit der Beilegung der Balkandifferenz die Türkei, soweit sie noch für England als Kompartie in Frage kommen könnte, hoffnungslos isoliert worden ist. Wo immer man hinschaut, arbeitet die Zeit gegen England.

Wieder nächtlicher Angriff auf Berlin

Wohnviertel, Krankenhaus und Kirche getroffen
Berlin, 31. Aug. In der Nacht zum Samstag leisteten die Engländer ihren Angriff gegen die Reichshauptstadt fort. Nach Mitternacht wurde für über zwei Stunden Fliegeralarm gegeben. Mehrere britische Flugzeuge überlegten in dieser Zeit das Stadtgebiet von Berlin und warfen an verschiedenen Stellen zahlreiche Brand- und Sprengbomben ab. Die Bomben fielen in die Innenstadt sowie in Wohnviertel und riefen zumeist in zivilen Häusern Rauchschadens und Einbruchschäden hervor. In Neukölln fiel eine Bombe in das Bethesda-Krankenhaus, zwei weitere Bomben trafen in dem gleichen Stadtteil die Christuskirche. Militärische Ziele wurden nicht angegriffen. Infolge des diskontinuierlichen Verhaltens der Bevölkerung konnte größerer Personenschaden vermieden werden. Drei Zivilpersonen sind schwer und drei leicht verletzt.

„In erster Linie Arbeiterviertel bombardiert“

Stockholm, 31. Aug. Der Berliner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ beschreibt in einem Augenzeugenbericht den Ueberfall der RAF auf Berliner Wohnviertel in

Beispielhafter Angriffsgedanke mit dem Ritterkreuz belohnt

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz Generalmajor Dieter Kamp, Jagdfliegerführer, Oberst Jbel, Kommandore eines Jagdgeschwaders, Oberstleutnant von Bülow, Kommandore eines Jagdgeschwaders.

Generalmajor Dieter Kamp, der bereits im Weltkrieg als Jagdflieger 22 Feindflugzeuge abschoß und hierfür mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet wurde, ist als Flugbereiter und geschickter Jagdflieger sowie als verfeindeter und kühner Kämpfer ein Führer der Luftwaffe von besonderer Bedeutung. An der Spitze seiner Verbände hat er an vielen Fronten teilgenommen und seine Befehle in mannigfachen Luftkämpfen geführt.

Oberst Jbel hat das ihm unterstellte Jagdgeschwader vorbildlich geführt, seine Befehle durch harte Schulung zu ungewöhnlichen Erfolgen geleitet und durch eigenes Beispiel motiviert. Das Geschwader konnte über 300 Abschüsse im Luftkampf und 175 Flugzeugzerstörungen am Boden erringen.

Oberstleutnant von Bülow ist seit dem April des Jahres Kommandore des Jagdgeschwaders 22 gewesen. In der ersten Zeit seiner Führung gegen England am 11. August d. J. über Bordland konnte das Geschwader unter Führung seines Kommandores 22 Abschüsse in der Luft erringen, so daß es die hohe Gesamtzahl von 212 Abschüssen in der Luft und 40 Zerstörungen am Boden für sich buchen kann.

Paris wieder abgezogen, da folgte ihnen mit den Milliarden der Kriegsentwässerung der Geist des Liberalismus und des Kapitalismus aus dem besiegten Lande nach, jener zerlebende Geist, der uns ein Menschenalter später den Weltkrieg verlieren ließ. Denn der Mangel einer besseren Idee, einer besseren geistigen Führung, der Mangel einer großen revolutionären Zukunftsaufgabe, war es, der uns nicht nur den Frieden, sondern diesmal auch den Krieg verlieren ließ. Unsere Gegner versuchten damals, ihre Vertorbung zu stabilisieren; Versailles sollte die dauernde Ueberlegenheit der kapitalistisch-materiellen Weltordnung sanktionieren. Indem aber Versailles unsere materielle Unterlegenheit besiegelte, machte es in dem besiegten Deutschland die Bahn zu neuem Denken, zu einer neuen Weltanschauung frei.

Für diese neue Weltanschauung, ihre sittlichen Werte und ihre soziale Ordnung führen wir heute den Entscheidungskampf gegen unseren letzten plutokratischen Gegner. So sinnlos der Lebenskampf für den Franzosen war, so sinnlos er für den einzelnen Engländer ist, so schicksalsnotwendig ist er für uns.

Denn es geht um unsere nationale Einheit, um unsere soziale Gemeinschaft und damit um das persönliche Schicksal eines jeden von uns. Die Kräfte aber, die uns groß gemacht haben und die Führung, die diese Kräfte entbunden hat, werden auch den letzten Gang siegreich bestehen. Und wenn der Führer heute vor einem Jahre sagen konnte, daß er ein Wort, nämlich das Wort Kapitulation, niemals kennen gelernt habe, so gilt das heute erst recht, wo wir auf ein Jahr glorreicher Siege und herrlicher Erfolge an allen militärischen und politischen Fronten zurückblicken können. In allem ist der Führer für uns letzten Endes nur der Vollstrecker einer höheren Mission. Auf diesem Wege begleitet ihn die Nation in bedingungsloser Treue bis zum letzten Ziel, bis zum glorreichen Endsieg.

den Tempo von wenigen Stunden der englisch-französischen Invasion mit einem Unternehmen zuvor das der Führer als das höchste der Kriegsgeschichte bezeichnete. Vor den Augen der größten Seemacht, direkt gegenüber der englischen Küste führte die deutsche Kriegsmarine bei dauernder Planenbedrohung in Gewässern, in denen die Engländer „Herr im Haus“ zu sein wähnten, ihre Aktion durch. Die junge deutsche Luftwaffe erliefte sich den Ruhm der für den Erfolg ausschlaggebenden Waffe und erbrachte den Beweis der Ueberlegenheit der Bombe über den Schiffspanzer mit ihren frühen Angriffen, die mit der Vernichtung eines Schlachtschiffes ihre stolze Krönung fanden. Vor Narvik schließlich wurde eines der ruhmvollsten Kapitel deutschen Heldentums geschrieben. In wenigen Wochen hatte das deutsche Schwert auch den nordischen Raum aus der Verstrickung in raumfremde Interessen wieder an das zentral-europäische Kraftfeld angeschlossen.

Inzwischen war die Entscheidung im Westen herangereift. Auch dieser größte Feldzug aller Zeiten war schon nach sechs Wochen mit dem größten Sieg der Weltgeschichte beendet. In sechs Wochen war die französische Kriegsmacht, die sich rühmte, die stärkste Streitmacht der Welt zu sein, zerbrochen, war ihre gigantische Kriegsmaschine vernichtet, waren ihre englischen, belgischen, holländischen Hilfstruppen niedergeworfen. Als der Führer am 21. Juni in Compiegne die Schmach von 1918 tilgte, da stand der deutschen Wehrmacht kein kampffähiger Gegner mehr gegenüber, sondern nichts als ein Chaos führerloser Truppen, flüchtender Menschenmassen und berentloser Maschinen. Der Vorn der dreihundertjährigen Gefahr der Weltgrenze des Reiches war damit gebrochen, das Schwert, das die Einheit des Reiches zerschneiden sollte, war dahin, nichelien endgültig tot.

Die Waffe der totalen Blockade

Während das Reich an den Grenzen im Osten, Norden und Westen seine geschichtlichen und natürlichen Rechte erkämpfte und während es in seinem Lebensraum im Südosten Schritt für Schritt den englisch-französischen Einfluß verdrängte und dieses Gebiet seiner geschichtlichen und natürlichen Mission als Lebensraum des Reiches zuführte — eine Arbeit, die gestern mit der ungarisch-rumänischen Grenzregelung gekrönt wurde — war der jungen deutschen Kriegsmarine die Aufgabe zugefallen, England mit der gleichen Waffe zu schlagen, mit der es uns niederzuzwingen gehofft hatte, mit der Blockade. Ueber 5 Mill. BRT. englischen oder England dienbaren Handelsschiffsräume wurden im Verlauf der deutschen Gegenblockade bereits vernichtet. Die einzigartige inzwischen gewonnene strategische Position, die unsere Ausgangsstellungen wie ein Dalkreis die Insel umschließen läßt, hat mit der Verhängung der totalen Blockade dem Handels-Seekrieg noch dazu erst den rechten Aufstuf gegeben. Die Bombardierung englischer Geleitzüge sowie die Vernichtung und Zerstörung englischer Häfen durch die Luftwaffe werden der totalen Blockade schließlich den totalen Erfolg verbürgen.

Rechnen wir schließlich dazu, daß nunmehr seit Wochen die deutschen Flugzeuge über die Insel hinwegbrausen, daß sie den Ring der Luftverteidigung längst gelockert, die Abwehr der Jagdflugzeuge teilweise weitgehend lahmgelegt, wichtige Verkehrsanlagen zerstört und schließlich auch die moralische Widerstandskraft unserer Gegner stark angeschlagen haben, dann behält selbst ein nur flüchtigster Ueberblick über das erste Kriegsjahr,

daß von dem Ring unserer Gegner vom Vorfahr nur ein Feind übrig blieb, England;

daß diesem englischen Feind aber heute nicht nur ein enalandfreier Kontinent, sondern auch ein englandfeindliches italienisches Imperium gegenübersteht;

daß die militärische, wirtschaftliche und moralische Kraft der beiden Achsenpartner heute ungleich stärker ist wie vor einem Jahr, während England von den Hilfsquellen seines Weltreiches, die selbst weitgehend bereits im Verfall sind, abgeschnitten ist und nun einen Kampf auf Leben und Tod zu bestehen hat;

daß also mit einem Worte militärisch, wirtschaftlich, politisch und moralisch nach dem ersten Kriegsjahr England der anschließliche Verlierer ist.

Die Ideen der alten Welt gegen die Kräfte der neuen Zeit

Wie erklärt sich nun diese gigantische Wende des Reiches von der drohenden Vernichtung bis zum vernichtenden Siege? Ist der deutsche Sieg ein Sieg der härteren Armeen? Nein, denn die zahlenmäßige Ueberlegenheit lag auf Seiten unserer Gegner. Haben die härteren Kriegsmaschinen siegert? Nein! Denn gerade ihre materielle Ausrüstung war es, auf die unsere Gegner von Anfang an pochten. Nicht die militärische Macht und nicht die wirtschaftliche Kraft dieses großen Reiches oder die biologische Wucht eines 80-Millionen-Volkes hat diese Wende ermöglicht; diese Wende ist kein triumphaler Mongolensturm und keine mit den technischen Taktiken zu Lande und in der Luft ausgetragene Sunnenschlacht. Nein, es waren zwei Wesen, die sich hier im Kampfe schufen, zwei Weltanschauungen. Und die Ueberlegenheit der Idee, die Volk, Armee und ihre Führung besetzte, war es, die unsere Siege verbürgte. Auf der anderen Seite des Schicksalsarabens standen die Vertreter der kapitalistisch-materiellen Weltanschauung der westlichen Demokratie. Sie bauten auf die Unbesiegbareit des Materials; die Maginotlinie war der Repräsentant der materialistischen Kriegsfunktion Frankreichs, die Blockade der Ausdruck der Strategie der materiellen Ueberlegenheit Englands. Ihre Kriegsdoktrin war das „Gefetz der blutigen Defensiv“, die erst bei einer nirgendwo vorhandenen dreifachen Ueberlegenheit des Angreifers zu überwinden wäre.

Dieses des Schicksalsarabens aber standen die Vertreter einer neuen Idee. Was da Schulter an Schulter steht, sind nicht Bürger eines gleichen Staates, sondern sind Glieder einer großen Blutgemeinschaft. Diese in Blut und Boden verwurzelte Gemeinschaft ist getragen von einer neuen sozialen Ordnung, einer neuen kulturellen Verantwortung und stellt somit einen homogenen Block dar, der die Einheit von Führung und Volk ebenso wie die Einheit von Front und Heimat zu einer unabbängbaren Selbstverständlichkeit macht. Dieser neue Geist besetzte die Truppen zu ihrem einzigartigen Heldentum, er besetzte die Führung nicht nur zu vorbildlichen persönlichen Einsatz, sondern auch zu neuem taktischen Denken, das in dem Feldherrngenie des Führers seine beispiellose Krönung findet. Und er besetzte schließlich auch die Heimat zu jenem disziplinvollen Verhalten, zu jenem opferbereiten persönlichen Einsatz und zu jenem gläubigen Vertrauen, von denen gerade unser Grenzraum Baden in dem abgelaufenen Kriegsjahr eine so herrliche Probe ablegte.

Anders wie 1815, 1871 und 1918!

Hier liegen die Wurzeln unserer Siege, hier liegt die Bürgschaft des Enderfolges, hier aber auch die Gewähr für die Dauer des erkämpften Sieges. Denn nicht nur der Krieg, sondern erst recht den Frieden zu gewinnen, ist unsere Aufgabe. Auch 1814/15 waren die Deutschen siegreich in Paris, und doch hatten sich die Sieger von den Ideen der alten Welt nicht gelöst, und als die deutschen Sieger 1871 aus

„Einige der allerwichtigsten Punkte gelähmt“

Die englische Wäcker eingestehen, hätten die Luftangriffe in den letzten 24 Stunden einige der allerwichtigsten Punkte Englands im Norden, Süden, Osten und Westen gelähmt. In einigen Städten seien die Gasleitungen an mehreren Stellen zerstört worden, was große Feuersbrünste zur Folge gehabt habe. Auch die elektrischen Zentralen dieser Städte seien vernichtet worden.

Verweis eines Bürgermeisters für Churchill

New York, 31. Aug. Der englische Ministerpräsident Winston Churchill traf eine wenig freundliche Stimmung an, als er sich während eines deutschen Luftangriffes auf militärische Anlagen des südostenglischen Hafens Ramsgate in einem Luftschutzbunker befand. Nach Presseberichten aus London fuhr der Bürgermeister den Ministerpräsidenten in grobem Tone an, da dieser mit der Zigarre im Munde den Luftschutzbunker betreten wollte. „Machen Sie die Zigarre aus, Mr. Churchill“, verwies der Bürgermeister den Ministerpräsidenten.

Das Königspar mußte in einem Tunnel übernachten

Mailand, 31. Aug. Der König und die Königin von England haben nach einem Bericht der „Stampa“ aus London auf der Reise nach Liverpool zum Besuch einer Schiffswerft die Nacht in einem Eisenbahnzug verbracht. Der Zug war in einem Tunnel angehalten worden, da über dem ganzen Gebiet von deutschen Fliegern unausgeseht Bomben abgeworfen wurden.

Laval über seine Pariser Besprechungen

Bg. Genf, 31. Aug. Der Stellvertreter Petains, Laval, hat vor dem Ministerrat in Vichy die Ergebnisse seiner Besprechungen mit den deutschen Besatzungsbehörden in Paris bekanntgegeben. Dabei soll er besonders hervorgehoben haben, daß die Verhandlungen in einer sehr zufriedenstellenden Atmosphäre sich abgewickelt hätten.

der Nacht zum Donnerstag. Die Engländer hätten ihre Bomben planlos über verschiedene Teile Berlins abgeworfen und damit Todesopfer unter der Zivilbevölkerung verursacht. Kurz darauf, am folgenden Morgen, hätten die ausländischen Pressevertreter in Berlin Gelegenheit gehabt, die Schäden zu besichtigen. Sie hätten außerdem auch militärische und industrielle Anlagen besucht, die in keiner Weise durch den Angriff beschädigt worden seien. Nicht einmal weitab von diesen Anlagen habe man irgendwelche Bombeneinschläge bemerken können.

Die Kopenhagener „National Tidende“ schreibt, daß es in erster Reihe Arbeiterviertel seien, die durch die Engländer heimgegriffen wurden, nämlich im Norden, im Osten und Südosten der Reichshauptstadt und ihrer Vorperie, während der Westen und das Zentrum überhaupt nicht berührt worden seien.

Die Empörung in Berlin über den feindlichen Angriff sei natürlich groß. An offizieller Stelle schweige man hinsichtlich der völkerrechtlichen Seite der Sache. Deutschlands Drohung mit Repressalien sei oft genug erfolgt, aber Deutschland sei stark genug, dieses feindliche Bombardement nur mit einer erhöhten Tätigkeit seiner Luftwaffe gegen englische militärische Ziele zu vergelten.

Der Führer stiftete einen „Narvik-Schild“

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat zur Erinnerung an den heldenmütigen Kampf, den die in echter Waffenbrüderschaft bei Narvik seitenden Verbände des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe siegreich bestanden haben, einen „Narvik-Schild“ gestiftet.

Der „Narvik-Schild“ enthält, von den Hoheitsabzeichen gekrönt, Edelweiss, Anker, Propeller und die Inschrift „Narvik 1940“. Er wird nur zur Uniform getragen, und zwar für Heer und Luftwaffe silberfarben, für die Kriegsmarine goldfarben.

Die Verleihung erfolgt an alle Wehrmachtsgesährten, die an der Landung in Narvik oder an den Kämpfen der Gruppe Narvik ehrenvoll beteiligt waren. Im Auftrag des Führers erfolgt die Verleihung durch den Befehlshaber der Gruppe Narvik, General der Gebirgsstruppen Dietl.

Gestapo im Bombenflugzeug, die neueste Greuelkluge

Stockholm, 31. Aug. Der ehemalige Hauptkriminalkommissar der Londoner „Times“, Wickham Steed, hat am Freitagmorgen in einer Rundfunkrede seinen englischen Hörern eine bisher in England noch nicht dagewesene Greuelgeschichte aufgetischt. Steed, schon im Frieden bekannt wegen seiner Deutschfeindlichkeit, erklärte, in jedem deutschen Bombenflugzeug läge ein Gestapo-Beamter, um aufzuwachen, daß die Bombenlast auch wirklich auf englischem Boden abgeworfen und unter gar keinen Umständen wieder an die Ausgangspunkte zurückgebracht werde, falls aus meteorologischen Gründen oder dergl. ein Abwurf nach militärischem Maßstab als unmöglich betrachtet werden müßte. Steed behauptet weiter, bereits bei den Kämpfen an der Westfront hätten Gestapo-Beamte mit Maschinengewehren hinter den deutschen Truppen gestanden, um zu verhindern, daß diese gegebenenfalls zurückwichen.

Für Geld ein Flugzeugplatz nach Berlin

Stockholm, 31. Aug. Die Londoner Offenheit wird immer noch mit Berichten über den feigen Angriff auf Berlin bearbeitet, um damit die schon angekränkelte Kriegsbegierde etwas zu küssen. Presse und Rundfunk erzählen alle möglichen Geschichten, darunter folgende: Ein britischer Flugzeugführer hat mit Stolz erklärt, der Andrang auf den Flugplatz zum Start nach Berlin sei so groß gewesen, daß buchstäblich auch für Geld in den Flugzeugen kein Platz mehr zu bekommen gewesen sei. Zwei Offiziere hätten sogar untereinander gelost, Anlauf bestanden sei, was der Kommandant des Flugverbandes, dessen Maschine verloren gegangen sei, darauf bestanden habe, mitzufliegen. Der Kommandant muß auf seinem Recht bestehen, es wird gelost, und ein militärischer Auftrag für Geld vergeben — was für eine merkwürdige Luftwaffe!

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Weich. Hauptverleger und verantwortlich für Inhalt: Dr. Carl Geisler. Redakteur: Dr. Carl Geisler. Druck: Druckerei für Kultur, Unterhaltung, den Feuilleton, den Sport, den Unterhaltungs- und den Kommunalbereich, Verlags- und Vertriebsstellen: Carl Binder, für den Einzelverkauf: Franz Rothel, alle in Karlsruhe.

Schiedspruch zwischen Ungarn und Rumänien

Wien, 30. Aug. Die ungarische und die rumänische Regierung haben an die Reichsregierung und die italienische Regierung das Ersuchen gerichtet, die zwischen Ungarn und Rumänien bestehenden kritischen Fragen hinsichtlich der von Rumänien vorzunehmenden Gebietsabtretungen an Ungarn durch einen Schiedspruch zu regeln. Die Reichsregierung und die italienische Regierung haben diesem Wunsch entsprochen und der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der Kgl. italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, haben heute im Namen der deutschen und der italienischen Regierung folgenden Schiedspruch gefällt:

Die Kgl. rumänische und die Kgl. ungarische Regierung haben sich an die Reichsregierung und an die Kgl. italienische Regierung gewandt mit dem Ersuchen, die zwischen Rumänien und Ungarn schwebende Frage des an Ungarn abzutretenden Gebietes durch einen Schiedspruch zu regeln. Aufgrund dieses Ersuchens und aufgrund der von der Kgl. rumänischen und der Kgl. ungarischen Regierung mit diesem Ersuchen verbundenen Erklärung, einen solchen Schiedspruch ohne weiteres als für sie verbindlich anzuerkennen, haben der Deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Joachim von Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Seiner Majestät des Königs von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien, Graf Galeazzo Ciano, nach nochmaliger Aussprache mit dem Kgl. rumänischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Michael Manoilescu, und dem Kgl. ungarischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Stefan Csafo, heute in Wien folgenden Schiedspruch gefällt:

1. Als endgültige Grenze zwischen Rumänien und Ungarn wird die in die anliegende Karte eingetragene Grenze festgelegt. Die genauere Grenzzeichnung an Ort und Stelle bleibt einer rumänisch-ungarischen Kommission überlassen.
2. Das hiernach an Ungarn fallende, bisher rumänische Gebiet wird von den rumänischen Truppen innerhalb einer Frist von 14 Tagen geräumt und in ordnungsmäßigem Zustand an Ungarn übergeben. Die einzelnen Etappen der Räumung und Befegung sowie deren sonstige Modalitäten sind sofort durch eine rumänisch-ungarische Kommission festzusetzen. Die Kgl. rumänische und die Kgl. ungarische Regierung haben dafür Sorge zu tragen, daß sich die Räumung und Befegung in voller Ruhe und Ordnung vollzieht.
3. Alle rumänischen Staatsangehörigen, die am heutigen Tage in dem von Rumänien abzutretenden Gebiet ansässig

sind, erwerben ohne weiteres die ungarische Staatsangehörigkeit. Sie sind berechtigt, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die rumänische Staatsangehörigkeit zu optieren. Die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, haben das ungarische Staatsgebiet innerhalb einer weiteren Frist von einem Jahr zu verlassen und werden von Rumänien übernommen. Sie können ferner ihr unbewegliches Vermögen bis zu ihrer Abwanderung liquidieren und den Erlös gleichfalls frei mit sich nehmen; falls die Liquidierung nicht gelingt, sind sie von Ungarn zu entschädigen. Ungarn wird alle mit der Umsiedlung der Optanten zusammenhängenden Fragen in großzügiger und entgegenkommender Weise behandeln.

4. Die dem ungarischen Volkstum angehörigen rumänischen Staatsangehörigen, die in dem 1919 von Ungarn an Rumänien abgetretenen, jetzt bei Rumänien verbleibenden Gebiet ansässig sind, erhalten das Recht, innerhalb einer Frist von sechs Monaten für die ungarische Staatsangehörigkeit zu optieren. Für die Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, gelten die vorkstehend unter 3. niedergelegten Grundätze.

5. Die Kgl. ungarische Regierung übernimmt die feierliche Verpflichtung, die Personen, die aufgrund dieses Schiedspruches die ungarische Staatsangehörigkeit erwerben, aber dem rumänischen Volkstum angehören, den übrigen ungarischen Staatsangehörigen in jeder Weise gleichzustellen. Die Kgl. rumänische Regierung übernimmt feierlich die entsprechende Verpflichtung für die in ihrem Staatsgebiet verbleibenden rumänischen Staatsangehörigen ungarischen Volkstumes.

6. Die Regelung sonstiger sich aus dem Souveränitätswechsel ergebenden Einzelfragen bleibt unmittelbaren Verhandlungen zwischen der Kgl. rumänischen und der Kgl. ungarischen Regierung überlassen.

7. Falls sich bei der Durchführung dieses Schiedspruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die Kgl. rumänische und die Kgl. ungarische Regierung sich hierüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der Reichsregierung und der Kgl. italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

Wien, 30. August 1940.



Karte zu den rumänisch-ungarischen und rumänisch-bulgarischen Grenzfragen

Die neue ungarisch-rumänische Grenze

Wien, 30. Aug. Das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt über die neue Grenzziehung: Die neue Grenze beginnt südwestlich Raqqhalonta (Salonta) an der bisherigen ungarisch-rumänischen Grenze, führt in nordöstlicher Richtung etwa zehn Kilometer südlich von Großwardein vorbei und verläuft dann in östlicher Richtung dicht südlich der Eisenbahn von Großwardein nach Klausenburg vorbei bis zu einem Punkte etwa 30 Kilometer nordnordwestlich Neumarkt. Von dort führt sie südwestlich an Neumarkt vorbei nach Südosten, wobei die Bahulinie von Schekburg nach Kronstadt bei Rumänien verbleibt. Etwa 22 Kilometer nordöstlich von Kronstadt wendet sie sich in einem nach Süden ausgedehnten Bogen ostwärts zum Hauptkamm der Karpaten, dem sie dann übereinstimmend mit der alten ungarisch-rumänischen Grenze aus der Zeit vor dem Weltkrieg nach Norden bis zu dem Punkte folgt, wo sie die neue Grenze zwischen Rumänien und Sowjetrußland erreicht.

Garantie der Achsenmächte für Rumänien

Im Anschluß an den Schiedspruch hat zwischen den Achsenmächten einerseits und dem rumänischen Außenminister andererseits ein Notenaustausch stattgefunden, in dem Deutschland und Italien die Integrität und Unverletzlichkeit des rumänischen Staatsgebietes garantieren und die rumänische Regierung diese Garantie annimmt.

„Das letzte der strittigen Donauraum-Probleme gelöst“

Ribbentrop: Endgültiger Zustand der Befriedung - Ciano: Friede des guten Willens und der Gerechtigkeit

Nach der Verkündung des Schiedspruches gab der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, vor den Delegationen und in Gegenwart von Vertretern der in- und ausländischen Presse folgende Erklärung ab:

„Durch den soeben erfolgten Schiedspruch hat eine wichtige und schwierige Frage der europäischen Politik ihre endgültige Regelung gefunden. Ich möchte im Namen der Reichsregierung meine besondere Freude und Genugtuung hierüber zum Ausdruck bringen.“

Die rumänische und die ungarische Regierung haben einen Appell an die Regierungen der beiden Achsenmächte gerichtet. Sie haben hiermit ihren Willen bekundet, das zwischen ihnen seit langem strittige Problem auf friedlichem Wege zu lösen und haben damit ihrer Verantwortung sowohl für die Wahrung ihrer eigenen Interessen, als auch für die Erhaltung des Friedens in Südosteuropa Rechnung getragen. Der Führer und der Vize haben sich diesem Ruf nicht entzogen.

Deutschland und Italien, die mit Rumänien in gleicher Weise durch freundschaftliche Beziehungen verbunden sind, sind an der zwischen den beiden Ländern bisher strittig gewesenen Frage als solcher nicht unmittelbar interessiert. Sie konnten deshalb in voller Unparteilichkeit an die ihnen angetragene Aufgabe herantreten und aus den großen Schwierigkeiten, die die komplizierten geographischen und ethnographischen Verhältnisse des strittigen Gebietes in sich schließen, einen gerechten und die Interessen beider Teile wahrnehmenden Ausweg finden.

Die beiden Achsenmächte haben damit aufs neue den Beweis erbracht, daß sie, entgegen der englischen Politik, die seit Beginn der Auseinandersetzung der Achsenmächte mit England verfolgt hat, die Brandfackel des Krieges auch in den Donauraum zu werfen, entschlossen und in der Lage sind, in Zusammenarbeit mit den Mächten in diesem Raum eine Ausdehnung des Krieges auf dieses Gebiet zu verhindern.

Nach der sowjetrussisch-rumänischen Einigung über die bessarabische Frage und nach der bereits erfolgten Einigung zwischen Rumänien und Bulgarien in der Frage der Süd-Dobrußa ist nunmehr mit dem heute von den Achsenmächten gefällten und von den beiden Parteien angenommenen Schiedspruch das letzte im Donauraum noch schwebende territoriale Problem seiner Lösung zugeführt. Ein endgültiger Zustand der Befriedung wird nunmehr zum Ausbruch aller auch in diesem Teil Europas eintreten.

Ich bin der Ueberzeugung, daß hiermit eine feste Grundlage für die Herstellung dauerhafter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn geschaffen worden ist.“

Der italienische Außenminister Graf Ciano

betonte in seiner Erklärung, daß Deutschland und Italien mit diesem Schiedspruch ihre grundlegende und beharrliche Aktion fortgesetzt haben, um zu vermeiden, daß der Konflikt, in dem sie sich befinden, sich auf die Länder Südosteuropas ausdehnt, wobei unsere Feinde hartnäckig und mit jedem Mittel ihn zu tragen versuchten. Wir wollten nicht nur in diesem Gebiet Europas den Frieden bewahren, sondern ihn fest und sicher erhalten, von jener Festigkeit und Sicherheit, die nur der gute Wille und die Gerechtigkeit verleihen können eine Sache, der Deutschland und Italien vor allen Dingen dienen wollten. Mit dieser Vereinnahmung einer Streitfrage, die 20 Jahre ununterbrochen in einen Konflikt auszumünden drohte, tritt in den Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien eine Wende ein. Wir stehen am Beginn eines Regimes verständnis- und vertrauensvoller Zusammenarbeit, wie sie Italien immer gewünscht hat und dem Italien schon jetzt mit seinem Verbündeten Deutschland die Unterstützung und den Beistand seiner festen Freundschaft zufließt.

Schutz deutscher Volksgruppen in Ungarn und Rumänien

Wien, 30. Aug. Anlässlich der Besprechungen in Wien über die ungarisch-rumänischen Streitfragen hat die Reichsregierung mit der ungarischen und rumänischen Regierung folgende Abmachungen getroffen zum Schutze der deutschen Volksgruppen in den genannten Ländern.

1. Die Abmachung mit Rumänien

Die königlich rumänische Regierung übernimmt die Verpflichtung, die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Rumänien den Angehörigen rumänischen Volkstumes in jeder Weise gleichzustellen und die Stellung der deutschen Volksgruppe im Sinne der Karlsburger Beschlüsse zur Erhaltung ihres Deutschtums weiter auszubauen.
2. Die Abmachung mit Ungarn

I. Die königlich ungarische Regierung gewährleistet den Angehörigen der deutschen Volksgruppe die Möglichkeit, ihr deutsches Volkstum uneingeschränkt zu erhalten. Sie wird dafür Sorge tragen, daß den Angehörigen der deutschen Volksgruppe aus der Tatsache ihrer Zugehörigkeit zur Volksgruppe und aus ihrem Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung in keiner Weise und auf keinen Gebieten Nachteile irgendwelcher Art erwachsen. Angehöriger der Volksgruppe ist, wer sich zum Deutschtum bekennet und von der Führung des Volksbundes der Deutschen in Ungarn als Volksdeutscher anerkannt wird. Entsprechend diesen Grundsätzen wird insbesondere folgendes festgelegt:

 1. Die Angehörigen der deutschen Volksgruppe haben unter Berücksichtigung der bezüglichen allgemeinen Vorschriften das Recht, sich zu organisieren und Verbände für besondere Zwecke, wie z. B. für Jugendpflege, für Sport, für künstlerische Betätigung usw. zu bilden.
 2. Die Angehörigen der Volksgruppe können in Ungarn jeden Beruf unter den gleichen Voraussetzungen und Bedingungen wie die anderen ungarischen Staatsangehörigen ausüben.
 3. Die Angehörigen der Volksgruppe werden entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung Ungarns bei der Befegung der Selbstverwaltungsbehörden und der Zusammensetzung der Selbstverwaltungskörper, insofern die Befegung durch Ernennung erfolgt, berücksichtigt werden. Die volksdeutschen Beamten sind vorzugsweise bei den Behörden in den volksdeutschen Siedlungsgebieten und den ihnen übergeordneten Zentralbehörden zu verwenden.
 4. Alle Kinder der Angehörigen der Volksgruppe sollen die Möglichkeit haben, unter den gleichen Bedingungen, wie sie für die ungarischen Schulen gelten, eine Erziehung auf volksdeutschen Schulen zu erhalten, und zwar auf höheren, mittleren und Grundschulen, sowie auf Fachschulen. Die Ausübung eines geeigneten und ausreichenden volksdeutschen Lehrernachwuchses wird ungarischerseits in jeder Weise gefördert werden.
 5. Die Angehörigen der Volksgruppe haben das Recht, auf freien Gebrauch ihrer Sprache in Wort und Schrift, sowohl in ihren persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen als auch in öffentlichen Versammlungen. Die Herausgabe von Tageszeitungen, Zeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen in deutscher Sprache wird keinen Beschränkungen unterworfen werden, die nicht auch für die Herausgabe entsprechender Veröffentlichungen in ungarischer Sprache gelten. In den Verwaltungsgebieten, in denen die Angehörigen der deutschen Volksgruppe mindestens ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachen, können sie sich für den amtlichen Verkehr in diesen Bezirken der deutschen Sprache bedienen.
 6. Die Volksgruppe hat die Befugnis zu wirtschaftlicher Selbsthilfe und Ausgestaltung ihres Genossenschaftswesens.
 7. Ungarischerseits werden alle Maßnahmen vermieden werden, die dem Zwecke einer zwangsweisen Assimilierung insbesondere durch Magyarisierung der volksdeutschen Familien

Jeder Raucher sollte ein Feinschmecker sein*)

ATIKAH 5A

*) Zigaretten sind bekanntlich ein Genussmittel. Man raucht sie also, um einen Genuss daran zu haben, und es ist nur folgerichtig, daß man dabei anspruchsvoll ist. Unsere führenden Qualitätsmarken werden mit einem großen Aufwand an Fachkenntnis und Liebe geschaffen. Mit ebensolcher Kennernut sollte sie der Raucher bewußt genießen.

II. Zwischen der Reichsregierung und der königlich ungarischen Regierung besteht volles Einverständnis darüber, daß die vorkstehenden Grundätze in keiner Weise die Pflicht der Angehörigen der Volksgruppe zur Loyalität gegenüber dem ungarischen Staate berühren sollen.

III. Für die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in den mit Ungarn wieder vereinigten, bisher rumänischen Gebieten wird folgende besondere Vereinbarung getroffen: Die königlich ungarische Regierung wird den in diesen Gebieten ansässigen Volksdeutschen auf deren Antrag die Möglichkeit gewähren,

in das Deutsche Reich auszuwandern.

Die Volksdeutschen, die von diesem Recht Gebrauch machen wollen, haben ihren Antrag innerhalb einer Frist von zwei Jahren vom Tage dieser Vereinbarung an zu stellen. Bei der Umsiedlung können die Volksdeutschen ihr bewegliches Vermögen frei mit sich führen. Sie können ihr unbewegliches Vermögen vor ihrer Abwanderung liquidieren und den Erlös unter durch die betreffenden Notenbanken zu vereinbarenden Bedingungen ausführen bzw. überweisen. Die Einzelheiten der Umsiedlung werden zwischen der Reichsregierung und der königlich ungarischen Regierung alsbald festgelegt werden.

Im Rahmen dieser Vereinbarungen wird auch die Frage geregelt, unter welchen Bedingungen jenes unbewegliche Eigentum, dessen Liquidierung dem Eigentümer in der vorkstehenden Frist nicht gelingt, vom ungarischen Staat übernommen wird. Beide Regierungen werden sich dabei unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse von den Grundgedanken leiten lassen, die für die Reichsregierung und die königlich italienische Regierung bei der Regelung der Umsiedlung der Volksdeutschen in Südtirol maßgebend gewesen sind.

Der geflüchteten belgischen Regierung in Vichy die Benzinbewilligung entzogen

Brüssel, 31. Aug. Wie man aus Vichy hört, hat die französische Regierung den Mitgliedern der ehemaligen belgischen Regierung die Benzin-Bewilligung entzogen. Herr Bierlot und seine Freunde seien deshalb genötigt gewesen, auf den Straßen von Vichy zu Fuß zu gehen.

Elsässische Augenblicksbilder

Eindrücke einer Fahrt von Lauterburg bis Kolmar / Von Hubert Doerschuck

III.

Begnadete Landschaft des Oberelsaß

Südlich Straßburg breitet das Elsaß den ganzen Reichtum seiner fruchtbaren Gartenlandschaft zwischen Rhein und Vogesen, die aus der Ferne herüberblauen. Im tiefsten Frieden liegen die Felder. Zu rasch schritt der Krieg über sie hinweg, als daß er sichtbare Spuren hätte hinterlassen können. Kraftvoll steht der Mais, hoch und buschig der Tabak und weithin ziehen sich die Rübenfelder. In sattem, tiefem Grün liegen die Blüten unter dem regenstärkenden Himmel, fruchtbar heilige Erde, so weit das Auge geht. Dieses begnadete Land hat alles, um in einer langen Aera friedlichen Aufbaus und verammelter Kraft zu schönster Blüte heranzureifen: Seine Wiedervereinigung mit dem Reich bietet alle Gewähr dafür, denn immer wenn die Zollgrenze des Reiches auf den Rändern der Vogesen lag, führte die politische Einheit des Oberelbsaßes auch wirtschaftlich auf beiden Ufern des Stromes einen großartigen Aufschwung herbei, während die Zollgrenze am Rhein den wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Niedergang zur Folge hatte. 1918 traf Frankreich ein reiches Elsaß an — allein Straßburg war von 80 000 Einwohnern 1870 zu einer Großstadt von 192 000 Einwohnern geworden — 1940 übernimmt Deutschland eine Provinz, die als Grenzland von der Wirtschaftskrise Frankreichs in verstärktem Ausmaß heimgesucht worden war.

Blick in die Geschichte

Der sagenumwobene St. Odilienberg ist des Elsaß berühmtester Wallfahrtsort. Seine Geschichte, beginnend mit der riesigen Weidenmauer, dem rätselhaften Denkmal einer längst verklungenen Epoche, reicht tief ins Dunkel vorgeschichtlicher Zeit. Menschen der Steinzeit bauen hier ihr erstes Heiligtum, die Römer folgen mit einem Beobachtungsposten, die Merowinger mit einer Feste und Karl der Große schließlich errichtet ein Frauenkloster. Im berühmten Vertrag von Meerssen 870 zwischen den Enkeln des großen Karl, die sich das Zwischenreich Lothars teilen, fällt St. Odilien an Ludwig den Deutschen.

Ist der Odilienberg des Elsaß liebtes Kind, so die Hohkönigsburg die stolze Feste des Bascomwaldes. Einst Besitz der Hohenstaufen, fällt die Burg 1492 der Belagerung und Zerstörung durch die Städte Basel und Straßburg anheim, die sich gegen die immer unversöhnlicheren Raubzüge



Reizvolle Fachwerkbauten bestimmen das deutsche Gesicht Alt-Kolmars

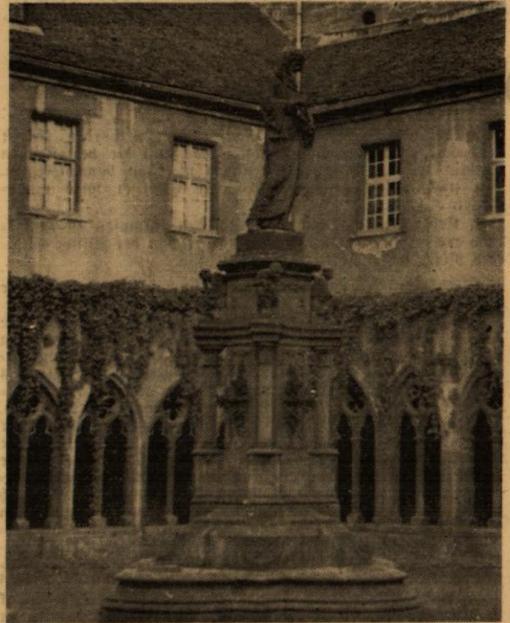
der Meve von Ransbach zur Wehr sehen. 1890 läßt Kaiser Wilhelm II. die Hohkönigsburg nach großartigen Plänen ausbauen und erklärt sie bei der feierlichen Einweihung zum Wächter deutscher Art im Westen, wie es die Marienburg an Ostern ist.

Von den Zinnen der Hohkönigsburg blickt man hinab auf die Türme und Dächer von Schlettstadt, einer der freiesten Städte eine im deutschen Reich. 775 verbringt Karl der Große hier das Weihnachtsfest, aber erst unter den Hohenstaufen erreicht Schlettstadt seine größte Bedeutung. In allen Kämpfen stehen seine Bürger auf Gedeih und Verderb hinter dem Kaiser. Schlettstadt ist der Vorort des späteren Rehn-

städtebundes, und noch im 17. Jahrhundert als Ludwig XIV. das Elsaß französisch macht, leistet die Stadt harten Widerstand und muß zur Strafe seine Wälle schleifen.

20 000 Hektar neues Weingebiet

Hinter Schlettstadt beginnt das Gebirge allmählich näher zu rücken. Und hier hebt das berühmte oberelsässische Weingebiet an. Drüben um Berghang liegen die weit- hin bekannten Weinorte, Reichenweier mit seinen alten Fachwerkbauten und malerischen Gassen das „elsässische Rothenburg“ genannt, und einem edlen Tropfen, der von alters her als der beste im Land gepriesen wird. Dann Rappoltsweiler, die „Weierstadt“, in der einst alljährlich die Spielleute des Elsaß zum Pfeifertag zusammen-



Das Denkmal Martin Schongauers im Kreuzgang Unterlinden.

kamen, um den Herrn von Rappoltsheim als ihren König anzuerkennen, oder Ammersweier, die „Weinperle des Elsaß“, dessen Fachwerkbauten mit denen Reichenweiers wetteifern, dessen Traminer indes unerreicht bleibt.

Der elsässische Wein ist so alt wie die geschichtliche Kunde des Elsaß überhaupt. Schon Karl der Große soll den elsässischen Tropfen besonders geliebt haben. Und von den Frankfurter Weinhändlern des Mittelalters weiß man, daß sie den Wein aus dem Oberelsaß als rheinisches Gewächs über das ganze Reich hinweg verkauften. Deutschland wird den elsässischen Weinen ungeteilte Sympathie entgegenbringen, können sie sich doch den besten Pfälzern vergleichen. Dies ist nicht zuletzt das Verdienst des Kolmarer Weinbauinstituts, das in unermüdlicher Arbeit um die Veredelung der heimischen Gewächse bemüht war. Qualität an Stelle von Quantität hieß die Devise, nicht zuletzt bedingt durch das Ueberangebot im Weinland Frankreich. Trotzdem erfährt Deutschland nun auch menacemäßig eine außerordentliche Bereicherung, ist das elsässische Weinbaugebiet mit seinen 20 000 Hektar doch größer als Baden mit 12 500 Hektar und größer noch als die Rheinpfalz mit 15 500 Hektar.

Metropole des Oberelsaß

Das Gesicht Kolmars wird geprägt vom Ausdruck eines starken und großzügigen Lebens. Ragende Fabriksschornsteine stehen neben gotischen Türmen, weiträumige Bürgerpaläste des Mittelalters neben eleganten Villen, und die unvergleichlich schönen Täler einer reichgegliederten Landschaft münden fröhlich in seine Straßen, die mit gelassener Selbstverständlichkeit alles aufnehmen, was Ackerbau, Handel und Industrie ihnen gleich einem Magneten zuführen müssen. Kolmar hat es nicht notwendig, von einer großen Vergangenheit zu träumen, es glaubt an seine große Zukunft. Glücklicherweise an der Scheide von Ebene und Gebirg, am Zusammenfluß vieler Vogesenbäche, die die Ill schiffbar machen, Brennpunkt verschiedenster Wirtschaftsgebiete, ist es bis auf den heutigen Tag geblieben, was es schon zu Anfang war und immer bleiben wird: die Metropole des Oberelsaß.

Wie alle Städte des Elsaß, so verdankt auch Kolmar den Hohenstaufen seine erste Blütezeit, der dann im 15. Jahr-

hundert der reichste Ausdruck alter deutscher Reichstädtlichkeit folgt. Das großzügig gebaute, in seiner massiven Würde allen Bürgerstolz und Reichtum des Mittelalters verkörpernde Rathaus war nicht nur Mittelpunkt des Handels und des öffentlichen Lebens der Stadt, es beherbergte in seinem großen Saal im 15. Jahrhundert auch den deutschen Reichstag. Textilindustrie, eigentlich beheimatet im Müntertal, aber auch Weinbau und Landwirtschaft begründeten den Wohlstand dieser Stadt, der man heute, da der Blick wieder frei und ungehindert nach dem rechten Rheinufer geht, einen großen Aufschwung voraussagen kann.

Indes möge darüber nicht vergessen werden, daß Kolmar auch die Stadt Martin Schongauers und des Jenseimer Altars ist. Das „Huseln zum Iwan“ und das Denkmal in der stillen Feierlichkeit des Kreuzgangs im Kloster Unterlinden künden vom unsterblichen Wirken Martin Schongauers, der mit dem unbekanntem Meister E. S. und Hans Baldung-Grien in Straßburg dem oberelbsässischen Malerkreis angehört, und den Kupferstich zu beispielhafter Vollendung führt, daß selbst ein Raffael und ein Dürer ihn zum Vorbild nehmen. Allenthalben in den Straßen der Stadt begegnet man den stolzen Zeugen einer reichen Kultur, und man sagt nicht zuviel, wenn man behauptet, daß nirgendwo im Elsaß die Denkmäler einer großen Vergangenheit liebevoller und sorgfamer gepflegt sind, als hier.

Landschaft des Krieges

Martin Schongauers „Madonna im Rosenhag“ und die gewaltigen Altarbilder des Mathias Grünewald fehlen zwar noch, aber das sind auch die einzigen äußeren Merkmale des Ungewöhnlichen, die der Krieg dieser Stadt, die nicht einen Tag ihr tätiges Dasein zu unterbrechen brauchte aufzwang. Und doch ist gerade die Umgebung Kolmars reich an Erinnerungsorten kriegerischer Entscheidungen. In seinem Anblick liegt Türrheim, vor dessen Toren am 5. Januar 1675 die Reichsarmee unter dem Großen Kurfürsten die entscheidende Schlacht gegen die Franzosen verlor. Nach einem geschickten Umgehungsmanöver des französischen Marschalls Turenne, der plötzlich hinter der rechten Flanke der Deutschen erschien, mußte der Große Kurfürst am Abend das Feld räumen und in der Nacht den Rückzug antreten. Das Elsaß fiel den Franzosen ohne weiteren Kampf zu.

Auf dieses historische Schlachtfeld sehen die Vogesenkämme herab, die Jahrhunderte später zum Schauplatz des gigantischen Ringens eines Volkes gegen die Welt wurden. Man kann nicht ohne leise Schauer, tiefsten Erschütterungs die alten Weltkriegsstellungen aufsuchen, droben auf den Hängen des Bärenstalls oder des Ringenlopfes über dem Müntertal. Gras und Buschwerk sind darüber hingewuchert, aber noch verbleiben darunter die Narben jener grauenhaften Kämpfe, die die Feuerflünde des Trommelfeuers dem Berg gerissen haben. 80 000 Tote ruhen hier auf einsamen Höhen, über die der Wind sein ewiges brausenbes Lied singt. „Wanderer, verweile in Andacht / Und künde zu Hause / Wie wir

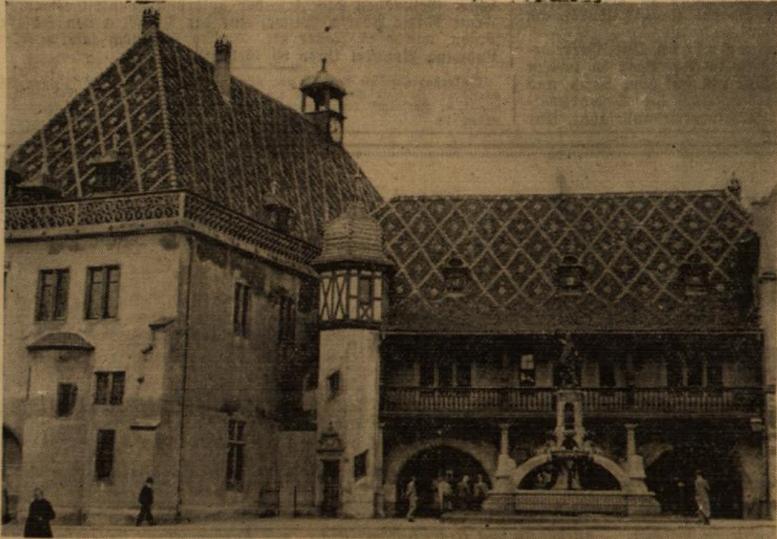
Abwechslung
im Speisezettel?
Als Nachspeise öfter einen
MONDAMIN-Pudding*

* Mondamin-Puddingpulver gibt es auf die
Abchnitte A 21 u. 22 der Nährmittelliste

als Männer gefallen / In Treue zur Heimat.“ So steht geschrieben auf dem Gedenkstein des Ehrenfriedhofes am Bärenstall. Ausgerichtet in langen Reihen stehen die schlichten schwarzen Holzkreuze. Blühendes Heidekraut deckt die Gräber. Und darüber ein dunkler regenverhangener Himmel von düsterer Feierlichkeit.

Darüber Kolmar aber, dem Rhein zu, beginnt unvermittelt das heutige Kriegsgebiet. Dort im Westen auf den Vogesenkämmen das erhabene Patios der Vergangenheit, hier die mitreißende Dramatik des Gegenwärtigen. Zerfetzte Drahtgitter und die kläglichen Reste eines französischen Panzerwagens am Straßenrand sind die erregenden Auslagen eines unüberstehtlichen Vormarsches, der gleich einem Unwetter, ebenso kurz und ebenso total vernichtend, über das Land braute.

Drüben aber vom jenseitigen Ufer des Rheins grühen in majestätischer Ruhe und unwandelter Gelassenheit die Türme des Breisacher Münsters herüber. Sie grühen wieder ein deutsches Land, wie in all den Jahrhunderten zuvor.



Das Kaufhaus zu Kolmar — Mittelpunkt der mittelalterlichen Stadt



Aufnahmen: Doerschuck

Schwarze Kreuze über blühender Heide — der Soldatenfriedhof am Bärenstall

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

I. Steinbach (b. Wertheim): Chronik eines fränkischen Bauerndorfes. Von den 51 Steinbach des Altreiches liegt eines zwischen Wallbörn und Wertheim im bodischen Frankenland. Es nennt sich „Steinbach bei Wertheim“. Ehe es 1808 an Baden kam, hatte Kurmainz die Landeshoheit, die Grafen von Wertheim aber die Vogtei. Auf Grund langjähriger sorgfältiger Quellenstudien (im Gemeindegewand, sowie in den Archiven von Wertheim, Würzburg, Amorbach und Karlsruhe) schrieb Wendelin Schenermann, selbst ein Sohn des Frankenlandes, der seit 20 Jahren im Orte als Erzieher wirkt, die Chronik des Dorfes nieder. Es fesseln u. a. die Kapitel über Auswanderung (Hunderte von Steinbachern fanden in Ungarn, Rußland, Australien und Amerika eine neue Heimat), über das Volksleben (Sprache, Sagen, Brauchtum), über die Hoffnungen, über die wirt-

schaftlichen Verhältnisse. Die wichtigsten Urkunden sind im Original und in Uebersetzung mitgeteilt. Die Gemeinde übernahm den Verlaß des reich illustrierten Buches.

Mannheim: Vom Fahrrad gestürzt und überfahren. Ein mit seinem Fahrrad durch die Bismarckstraße fahrender 13jähriger Schüler bremste an der Straßenkreuzung zu schnell und kam zu Fall. Dabei wurde er von einem Personenkraftwagen überfahren und erheblich verletzt.

I. Bretten: Ehrung. Dem Arbeiter Friedrich Schrupf wurde für treue Arbeit zum Schutze der Heimat das vom Führer gestiftete Deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen verliehen.

Bruchsal: Auszeichnungen. Die Spange zum Eisernen Kreuz 2. Klasse erhielt der Leutnant der Reserve, Philipp Streib, Hauptlehrer an der hiesigen Volksschule. — Für Tapferkeit vor dem Feind wurde Eugen Oberst, Sohn des Oberaufsehers Albert Oberst, mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Mittelbadische Rundschau

Fr. Darmstadt: Aus der N.S.-Frauenshaft. Nach dreiwöchentlicher Pause vereinte der letzte Mittwoch die Mitglieder wieder im gemütlichen Heim im „Wald“ zu einem Vortrag, den Frau Jakob, die Kreisabteilungsleiterin für Grenz- und Ausland, hielt, und das Thema „Die Wohlhinderdeutschen und ihre Umsiedlung ins Reich“. Ihre gewinnende Sprechweise fand rasch den Weg zu den Herzen der Frauen, welche den Vortrag mit den dargebotenen Lichtbildern mit größter Aufmerksamkeit verfolgten.

h. Oberkirch: Hohes Alter. In körperlicher und geistiger Gesundheit konnte dieser Tage R. Ketterer seinen 75. Geburtstag feiern.

nahmprüfung in die Klasse 1 aufgenommen werden. Es ist dies eine einmalige Sondermaßnahme, um die betreffenden Schüler unseres Räumungsgebietes nicht zu benachteiligen. Ein unentgeltlicher Förderkurs für Englisch wird eingerichtet.

I. Kehl: Auszeichnung. Bei den Kämpfen in Frankreich erwarb sich Soldat Hans Bösch, Sohn der Witwe Elisabeth Bösch, das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Altenheim: Bürgerverjammung. Im Laufe dieser Woche fand in der Bahnhofswirtschaft eine Bürgerverjammung statt. Bürgermeister Frisch begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Bürger und Frauen von Altenheim und hieß sie herzlich willkommen. Alsdann sprach er den Anwesenden und insbesondere den Marschblockführern für das ruhige und sachliche Verhalten und für die Mitarbeit anlässlich der Räumung Altenheims seinen besonderen Dank aus. In seinen anschließenden weiteren Ausführungen entwickelte er dann das Programm, wie in Zukunft in Altenheim die Gemeinschaftsarbeit durchgeführt werden soll und machte weiter die Anwesenden mit sonstigen wichtigen Gemeindeangelegenheiten bekannt. Nachdem Ortsbauernführer Bösch einige wichtige Fragen betr. Delbrüchtaubau im kommenden Erntefahr, sowie die Möglichkeit des Anschlusses von Schweinefleischverträgen behandelte, gab der Fachschaftsleiter Bahnhofsvorw. Georg Lutz noch wichtige Anregungen über die diesjährige Tabakernte bekannt. Insbesondere wies er darauf hin, daß es Pflicht eines jeden Tabakpflanzers sei, Nachtabak zu pflanzen bzw. die nachwachsenden Tabakauschläge noch zu vernutzen, da sich diese Arbeit bei einigermaßen sachgemäßer Behandlung ganz gut lohnt.

m. Griesheim: 70 Jahre. In körperlicher und geistiger Frische feierte am 28. August Schneider und Landwirt August Volter seinen 70. Geburtstag.

I. Kehl a. S.: Auszeichnung. Das Schutzwall-Ehrenzeichen erhielt Hauptmann Friedrich Patour.

h. Hausach: Die Bürgermeister tagten. In Anwesenheit des Kreisleiters fand hier eine Bürgermeisterverjammung für den Kreis Wolfach statt. Der Landrat hatte hierzu eingeladen. Ein Vertreter der Wehrmacht sprach über die Bestimmungen des Fürsorge- und Versorgungswesens. Inspektor Heppner vom Landratsamt berichtete über die neuen Vorschriften betr. Familienunterhalt und Wirtschaftsbefähigen. Ueber die Erziehung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst sprach Landrat Wagner. — In Schapbach erkrankte ein dreijähriges Kind im Dorfba.

Drei Kinder ertrunken

Gamshurst, 31. Aug. Beim Spielen an der Acher fielen die beiden Knaben des Landwirts Alois Braun im Alter von 2½ und 1½ Jahren in die Acher. Die beiden Kinder konnten nur als Leichen gebadet werden.

Volkershausen (Landkreis Konstanz), 31. Aug. Das zweijährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Karl Eisele, der zur Zeit bei der Wehrmacht steht, fiel in die Acher und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Das verhängnisvolle Glas Wasser

St. Mannheim, 31. Aug. „Daß wir Krieg haben, wissen Sie doch, und daß man sich da besonders anständig anzuführen hat, geben Sie doch auch zu?“ So redete der amtierende Landgerichtsrat der Zeugin ins Gewissen, die immerhin zufließ, daß der Weltkriegs-Invaliden wegen seines Leidens von ihrer Tochter geschänfelt wurde. Allerdings ist der Ehemann der Zeugin im Felde, und möglicherweise hat der Schwerhörige auch fernerorts die Nachbarinnen herausgefordert. Das Glas Wasser, das er absichtlich auf sie niederfließen ließ, war — auf alle Fälle — eine durchaus unzulässige Selbsthilfe. Dafür gab es Erhöhung des polizeilichen Strafbefehls von 6 auf 15 M. Das öffentliche Interesse gebietet es, hier mit Nachdruck durchzugreifen. Es könne nicht geduldet werden, daß die Leute sich gegenseitig belästigen. In dieser ersten Zeit haben wir andere wichtigere Aufgaben. Wenn der Angeklagte nicht kriegsbeschädigt, und sein Einkommen nicht gar so dürftig wäre, hätte der Richter nicht diese abnorm niedrige Strafe verhängt.

Mit 63 Jahren immer noch rückfällig

Mannheim, 31. Aug. Der 63jährige Oberingenieur Heinrich Habermann ist Vater von sechs mündigen Kindern. Allein schon ihnen zuliebe sollte er sich endlich zusammenreißen und auf Geschäfte verzichten, die ihn immer erneut zum Rückfallbetrüger werden lassen. So warf ihm diesmal die Anklage vor, daß er bei einer Berliner chemisch-technischen Firma für insgesamt 541,80 M. Ware bestellt und bis 15. Oktober v. J. zu zahlen versprochen, wiewohl er auf Grund seiner wirtschaftlichen Lage nicht dazu imstande war. Zweimal hat er schon Offenbarungseide geleistet, zuletzt am 19. August 1938.

Der Vertreter der Anklage sah in der Vermögensgefährdung der Gläubiger einen vollendeten Betrug und beantragte sechs Monate Gefängnis, zusammenzurechnen mit der laufenden Strafe zu einem Jahr Gesamtstrafe. Das Urteil entsprach diesem Ersuchen; hinzu kommen die Kosten.

Ein afoziales Fahrwasser

s. Freiburg, 31. Aug. Unverkennbare Weisheitszüge der Hochkapelle enthält das Verhalten der 21jährigen Gertrud G. aus Neuenburg. Bald nach Verlobung der ersten kurzen Freiheitsstrafe entwendete sie einen Damemantel, den sie mit der irreführenden Angabe, das Kleidungsstück stamme aus dem Nachlaß ihrer Mutter, an eine hiesige Althändlerin veräußerte. Einem andern Althändler listete sie betrügerisch ein Ueberbleibsel ohne Beschlagung ab; in zwei Fällen erwiderte sie Geldbeträge von 12.— M. und 5.— M. Zur Erlangung von materiellen Vorteilen trat die G. auch in der fingierten Rolle einer Schwester vom roten Kreuz auf. — Der Diebstahl und das Betrugsdelikt verfallen ihr zu sechs Monaten Gefängnis, als Dreimonatsstrafe wird der Richterlich eine Belehrung, was ihr später blühe, falls sie dem betrügerischen Wandel nicht entläßt.

m. Niederschopfheim: Auszeichnung. Eine freudige Ueberraschung wurde dem sich zur Zeit im Urlaub befindlichen Wehrmann Johann Kapp zuteil. Als Anerkennung für tapferes Verhalten in der Schlacht an der Aisne überhandte ihm der Kommandantführer das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

m. Weiskirchen: Hohes Alter. Dieser Tage konnte Landwirt Wilhelm Heim seinen 70. Geburtstag feiern.

Ihr Kind zu stillen

ist die vornehmste Pflicht für die junge Mutter. Wird Beikost notwendig, leisten

HIPP'S
Kindernährmittel

die sich seit 4 Jahrzehnten bewähren, hervorragende Dienste.

Fragen Sie Ihren Arzt!

HIPP'S in den bekanntesten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

nl. Gernsbach: Sommerbrief. Stark ist unser Städtchen von Fremden besucht. Der Nachsommer hat in diesem Betracht viel noch aufzuholen können, was der Vorommer versäumt hat. Die Nachfrage nach Unterkunft besteht zur Zeit unvermindert fort. Im Reigen der Darbietungen für die Gäste ist das Kurgartenkonzert unter Kapellmeister Stiebig zu erwähnen. Der Gemische Chor Staufenberg erfreute mit schönen Volksliedern. Gitarre und Klavier ergänzten das hübsche Unterhaltungsprogramm, das dankbare Zuhörer gefunden hat. Mittlerweile hat sich auch die neue Stadtkapelle eingerichtet und mit 24 Mitgliedern einen guten Bestand. Kapellmeister Stiebig hat in unentweder Kleinarbeit in verhältnismäßig kurzer Zeit einen verlässlichen Stamm junger Musiker herangebildet, die den Fortbestand der wiedererstandenen Stadtkapelle Gernsbach sichern. Auch der Orchesterverein erwacht zu neuem Leben. Auch er wirbt für sich bestens. In sportlicher Hinsicht ist es im Städtchen zur Zeit recht aufbehalten. Der VfM. nützt die neue Kampfbahn alliontänzlich aus und bietet in gut vorbereiteten Freundschaftsspielen mitunter recht ansehnliche Leistungen. Die Nachbarvereine sind nahezu allesamt hier im neuen Spielgelände zu Gast gewesen. Für die bevorstehende Verbandsspielzeit sind 4 Mannschaften aufgestellt. Der Tennisclub 1922 bereitet zur Zeit seine Clubmeisterschaften vor, die Mitte September zum Austrag kommen. Der Sportwart des Tennisclubs und des VfM. Heinrich Langenbach, erhielt vom Reichssportführer von Tschammer und Diten für 30jährige sportliche Tätigkeit den großen Ehrenbrief zuerkannt.

a. Offenburg: Ehrung beim Bahnbetriebswerk. Für 25jährige treue Dienstzeit überreichte der Dienstvorsitzer des Reichsbahnbetriebswerks Offenburg dem Botengänger Johann Burgmeier und Aufenthaltstraumreiner Rudolf Böschle das vom Führer gestiftete Treudienst-Ehrenzeichen.

Kehl: Aufnahmeprüfung für die Oberschule. Die Direktion der Erwin-von-Stein-Schule, Oberschule für Jungen, in Kehl teilt uns mit: Nach einer Entscheidung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts können Schüler und Schülerinnen der 5. Klasse der Volksschule, die während der Räumung Kehls an ihrem damaligen Wohnort keine Gelegenheit hatten, eine Oberschule zu besuchen, nach einer Auf-

Schwarzwald, Baar und Seekreis

sch. Hornberg: Notizen. Frau Marie Hildbrand in der Reichenbacher Straße konnte ihr 91. Weigenfest feiern. Frau Hildbrand ist die älteste Einwohnerin in Hornberg. In noch gut erhaltener geistiger und körperlicher Frische feierte sie ihren Geburtstag. Wir entbieten der Greisin die besten Segenswünsche für ihren weiteren Lebensabend und hoffen, daß sie ihren 100. Geburtstag noch begehen kann. — Am Donnerstag feierte Verwaltungsobersekretär a. D. Fritz Moser in der Adolf-Diller-Straße seinen 80. Geburtstag. — Wie wir von der Reichsbahn erfahren, wurde dem Weichenwärters Johann Georg Feiß von der Wlodstelle Schloßberg in Niederwasser das Treudienst-Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienstzeit verliehen. — Der beim hiesigen Bahnhof beschäftigte Reichsbahnassistent Wilhelm Baumann wurde zum Reichsbahnassistenten befördert. — Am vergangenen Montagnachmittag wurde Hofmeister und früherer Schützenwirt Max Oberst unter sehr großer Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Des Verstorbenen verdienstvolles Wirken auf so manchen Gebieten des öffentlichen Lebens fand am Grabe seine Würdigung in einer Reihe ehrender Nachrufe. Eine große Anzahl Kränze wurde am Grabe niedergelegt.

§ Billingen: An den Brigaduführern. Die Getreidernte ist nun im Schwarzwald und in der Baar in vollem Gange. Allenthalben steht das Korn gut auf dem Halme, und man erwartet betriebliegende Erträge. Auch die Schwarzwälder Beerenernte hat, was die Heidelbeeren anbelangt, sehr

schöne Erträge gehabt, während man nun einer guten Preisbeerennte entgegenfieht. — Der sommerliche Kurbetrieb zeigt in den bekannten Kurorten der Umgebung noch immer lebhafte Formen, und man sieht noch zahlreiche Gäste, die sich, wie alle Jahre, in der heilsamen Schwarzwaldluft und bei gastlichen Menschen wohlfühlen und einige kräftigende Ferientage verbringen. — Einer der ältesten Einwohner von Billingen, Werkmeister Johann Georg Eisenmann, wurde 86 Jahre alt. — In Kirzborn konnten die Eheleute Alois Schneckenburger, Bahnarbeiter a. D., und Katharina geb. Hirt, ihre goldene Hochzeit feiern. Nach altem heimattlichen Brauch wurden sie von der ganzen Gemeinde geehrt und beschenkt, während die Hochzeitsfeier zahlreiche Gäste und Freunde des hochbetagten Paares im „Alten“ beifammen sah. — Bei seinem Sommerfest veranstaltete der N.S.B.-Kindergarten Weiler für groß und klein sehr schöne und frohe Darbietungen, wobei die Eltern festhalten konnten, daß ihre Kleinen von der N.S.B. vorbildlich betreut werden. — In Brigach konnten die Eheleute Matthias Summ und Anna Maria geb. Müller, in bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Frau Marie Aberle, Witwe, eine der Aeltesten von St. Georgen, wurde 81 Jahre alt. — In Schonach feierte Frau Ludwina Bonnet ihren 80. Geburtstag.

Wasserstandsberichte des Rheins: Konstanz 418, minus 3; Rheinfelden 295, minus 3; Bruch 274, minus 13; Kehl 345, minus 10; Straßburg 345, minus 8; Karlsruhe 502, minus 11; Mannheim 425, minus 9; Caub 397, minus 13.

Baden Baden

DAS HEILBAD IM SCHWARZWALD

Ruhe Erholung Heilung Bade-, Trink- und Inhalationskuren

Traubenkur im Kurhaus bis Ende Oktober • Spielbank täglich von 14 bis 24 Uhr geöffnet
Tennis / Golf / Jagd / Fischerei / Strandbad

Im September Schauspiel-, Opern- u. Operetten- Gastspiele / Kabarett- und Varieté-Abende | 6.-8. September Tennis-Turnier / Regelmäßig Kurkonzerte des Sinfonie- und Kurorchesters

Ganzjähriger Kurbetrieb

Zahlreiche Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime und Sanatorien in den verschiedensten Preislagen geöffnet. — Auskünfte und Badeschriften: Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden

Handelsschule und Höhere Handelsschule I und II Karlsruhe
Am Dienstag, den 10. September 1940, beginnen
Abendfächer

für Anfänger und Fortgeschrittene in den Fächern: Maschinenschreiben, Kurzschrift, Deutschkunde, Erdkunde, Betriebswirtschaftslehre, Buchhaltung, Kaufm., Rechnen, Mathematik, Englisch, Französisch. Kursdauer bis etwa Mitte Dezember 1940. Anmeldungen werden bis zum 10. September 1940, von 8-11 und 15-16.30 Uhr, in den Sekretariaten Zirkel 22, 2. Stock, Zimmer 8, und Kriegerstraße 118, 2. Stock, Zimmer 12, entgegengenommen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Die Direktionen.

Die Mütterberatungsstelle im Städt. Kinderheim, Sybelstraße 11 ist wieder eröffnet!

Unentgeltliche Beratung für Säuglinge und Kleinkinder findet statt jeden Dienstag von 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr, erstmals am 3. September 1940.

Außerdem sind folgende Beratungsstellen geöffnet: Kinderkrankenhaus, Karl-Wilhelm-Straße 1 jeden Montag von 15 bis 16.30 Uhr.

Brüder-Schule, Gartenstraße 22 14täglg Mittwoch von 14.30 bis 15.30 Uhr, erstmals am 4. September 1940.

Gutenbergschule, Eingang Helfenstraße 14täglg Mittwoch von 14.30 bis 15.30 Uhr, erstmals am 11. September 1940.

Darlehensschule, Walsstraße 8 14täglg Dienstag von 14 bis 15 Uhr, erstmals am 10. September 1940.

Stellen-Angebote

Gewandter, selbständiger Buchhalter
auf sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an
Siemens-Reiniger-Werke AG, Karlsruhe
Kriegsstraße 86

Wegen der großen, anhaltenden Erfolge erweitern wir unseren Vertreterkreis u. suchen mehrere Vertreter und Vertreterinnen

für den Vertrieb eines parteiamtlichen Erzeugnisses für Karlsruhe, Evtl. auch Anfänger. Entsprechende Unterstützung sowie Unterlagen und gutes Einkommen selbstverständlich. Angebote unter Nr. 6616 an die Bad. Presse.

Einige Herren

für den Außendienst in Karlsruhe und Bezirk Mittelbaden gesucht. Geboten wird Garantieeinkommen, Provision, ausreichende Tagesspesen, Fahrgeldvergütung usw. Arbeitsfreudige und tüchtige Herren wollen sich melden unter Nr. 6609 im Verlag der Badischen Presse.

Vertrieber
gesucht, die bei Abn. u. Gewerbe eingeführt. Gute Exklusiv. Artikel auch zum Mitnehmen. Günstige Preisverhältnisse. Angebote unter Nr. 6611 an „M.“, Stuttgart 1, Friedrichstraße 20.

Meister
für mittlere Schloßerei ein erfahrener Bauhilfsmeister als
S. J. Vogt, born. C. Blum, Karlsruhe, Waldhornstraße 10, Telefon 586.

Krankenversicherung
Tagesspesen, Garantieeinkommen und Provision wird
Fachmann
mit einwandfreiem Befähigungsnachweis geboten. - Bewerbungen erbeten unter K 64985 an die Badische Presse

Großstück-Schneider
nur überragende Kräfte, die den Erfordernissen feinsten Maßschneiderei entsprechen, stellt ein
SOKELAND
Der Schneiderfachmann
Karlsruhe
Waldstraße 63 — Krokodilbau

Halbtags-Mädchen gesucht
oder Tagesmädchen, auch Anfängerin, für Küche und kleinen Haushalt.
Dr. Viktor Steiger, Karlsruhe, Kaiserstraße 190.
Wegen Beschäftigung meines jetzigen Mädchens selbige, fleißige
Sausangestellte
in ruhigen, mittleren Wohnhaushalt bei guter Bezahlung auf 1. Okt. gesucht. Nur wer auf Dauerleistung reflektiert, möge sich vorstellen (tägl. von 11-14 und 16-19 Uhr) bei
Prof. Hoffmann, Weidenbr. 5, I. Tr.



Das ist die Wirkung
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden
Kalk-Vitamin-Präparates
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabletten RM. 1,20 — 50 g Pulver RM. 1,10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorrätig in Karlsruhe: Drog. L. Bühler, Bahnerstr. 14; Drog. D. Fischer, Karlsruh. 74 u. Kaiserstr. 86; Drog. R. Günther, Jähringerstr. 55; Drog. G. Olbert, Ede Gerwig- und Seubertstr.; Drog. C. Roth, Herrenstr. 28; Drog. A. Beter, Zirkel 15; Drog. Wals, Kaiserstr. 245 und Jollystr.; Drogerie Beter, Ludwig-Wilhelm-Str. 8; A.-Rüppurr; Löwen-Drogerie D. Belten; Untergrombach: Drogerie A. Frank.

Werkzeuge
Werkzeugmaschinen
V. K. F.-Kugellager
sowie alle Sonderwerkzeuge und Geräte für Auto-Reparatur, auch nach Normen der Wehrmacht, liefert schnell das große Fachgeschäft
Adolf Pfeiffer Karlsruhe
Karl-Friedrich-Straße 19 Fernruf 4018 19

Ich besuche zur Zeit meine Kunden nicht regelmäßig und bitte meine Geschäftsfreunde, mir die Treue zu halten und Aufträge hierher zu senden.

Packer
mit gut. Zeugnissen in Dauerstellung gesucht.
Schmal, Gartenstr. 6
Junge, der Lust hat das
Bäckerhandwerk
zu erlernen, kann sofort eintreten.
Bäckerei Meiß, Karlsruhe, Zirkel 29.

Aromen, Gewürze etc.
Vertreter gesucht.
Rehmer, Berlin-Ob. 4, Wielandstraße 7

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen gesucht.
Krauß, Brunnenstr. 4

Saubere, zuverlässige
Tagesmädchen
auf 1. u. 2. Etage.
Krauß, Brunnenstr. 4

Büroangängerin
gesucht.
Krauß, Brunnenstr. 4

Halbtagsmädchen
oder junge Frau sofort gesucht.
Krauß, Brunnenstr. 4

Putzfrau
auf 1. u. 2. Etage gesucht.
Krauß, Brunnenstr. 4

Putzfrau
auf 1. u. 2. Etage gesucht.
Krauß, Brunnenstr. 4

Putzfrau
für einen halben Tag in der Woche gesucht.
Krauß, Brunnenstr. 4

Anzeigen in der „B. P.“ haben Erfolg!



Ich nehm' Henko Henko kenn' ich!

Laden
24 qm groß (bisher Selbstverwalter) und 1 Nebenraum
sofort zu vermieten.
Robert-Wagner-Str. 32, zu erfragen im Laden nebenan.

7 Zimmer-Wohnung
mit Badzimmer und reichl. Zubeh. Badendränner. 1. Badest. im 2. Stock. Telefon 3907.

6 Zimmer-Wohnung
mit Badzimmer, im 3. St., auf 1. Oktober zu vermieten.
Kriegerstraße 120, part., Karlsruhe.

6 Zimmer-Wohnung
mit Badzimmer, im 3. St., auf 1. September 1940.
Kunststr.: Wals, Weidenbr. 57.

6 Zimmerwohnung
mit all. Zubeh. zu verm. Fr. 90.-

5 1/2 Zimmer-Wohnung
Kaiserstraße
Sonnenseite, Nähe Kriegerstr., mit ger. Bad u. Wohnmanufaktur, Mietpreis 135 RM., zum 1. Dezember evtl. früher zu vermieten. Aufschreiben von Interessenten erbeten unter Nr. 65249 an die Badische Presse.

Wohnung mit 4 großen u. mit 2 kleinen Zimmern
Wohnraum geräumiger Diele, Zentralheizung, in der Händelstraße zu vermieten. Anfragen: Selzer, Schneider, Weidenbr. 1, Tel. 6839, Karlsruhe.

6 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort in schöner Wohnlage zu vermieten. ob. Brückenstr. 10, 1. u. 2. Etage, u. Nr. 6614 an die Bad. Presse.

5 Z.-Wohnung
Wohnraum u. Bad, Gart. 300 qm, auf 1. 10. 40 zu vermieten. Näheres bei J. Rüd., Karlsruhe, Leopoldstr. 19, Tel. 6940

5 Zimmer-Wohnung
(Kollon), gr. Bad, Veranda und reichl. Zubeh., 2. Stock in ruh. Hause, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres: Karlsruhe, Weidenbr. 5, part.

3 u. 4 Zim.-Wohnung
mit allem Zubeh. (modern) zu vermieten. Ang. unt. Nr. 6618 a. d. B.P.

Zimmer
gut möbliert, sofort zu vermieten.
Waser, Karlsruh. 182a.

Möbliertes Zimmer
auf 1. 9. zu vermieten. Wieslandstr. 14, III. Stock, Stb., Karlsruhe.

Möbliertes Zimmer
auf 1. 9. zu vermieten. Wieslandstr. 14, III. Stock, Stb., Karlsruhe.

3 Zimm.-Wohnung
mit eingerichteten Bad, möbl. Zentral- u. Badheizung, gefällig. Angebote unter Nr. 6606 an die Badische Presse.

3-3 1/2 Zimm.-Wohg.
(evtl. ausgebauter Mansarde) in guter Wohnlage, möglicht mit eingezogenem Bad auf 1. Oktober gesucht. Angebote an Frau Dr. Collet, Karlsruhe, Beethovenstr. 8

Kaufgefuche
Frische Hagebutten
kaufe jede Menge zu den höchsten Tagespreisen.
Herbaria-Kräuterparadies
Alfred Bolzner
Philippsburg / Baden
Transportkosten werden vergütet

Gottesdienst-Anzeiger
Evang. Gottesdienste
Sonntag den 1. September 1940.
Stadtkirche: 10 Uhr. 11 1/2 Uhr. Christl. kleine Kirche: 10 Uhr. 11 1/2 Uhr. Schloßkirche: 10 Uhr. 11 1/2 Uhr. 12 Uhr. 13 Uhr. 14 Uhr. 15 Uhr. 16 Uhr. 17 Uhr. 18 Uhr. 19 Uhr. 20 Uhr. 21 Uhr. 22 Uhr. 23 Uhr. 24 Uhr. 25 Uhr. 26 Uhr. 27 Uhr. 28 Uhr. 29 Uhr. 30 Uhr. 31 Uhr. 1. Okt. 2. Okt. 3. Okt. 4. Okt. 5. Okt. 6. Okt. 7. Okt. 8. Okt. 9. Okt. 10. Okt. 11. Okt. 12. Okt. 13. Okt. 14. Okt. 15. Okt. 16. Okt. 17. Okt. 18. Okt. 19. Okt. 20. Okt. 21. Okt. 22. Okt. 23. Okt. 24. Okt. 25. Okt. 26. Okt. 27. Okt. 28. Okt. 29. Okt. 30. Okt. 31. Okt.

Amtliche Anzeigen
Steuervereiner
für den Monat September 1940.
Es sind zu entrichten am:
5. 9. 1940 Die Lohn- und Meßsteuer und Kriegsaufschlag zur Lohnsteuer für die zweite Hälfte des Monats August 1940, außerdem die Lohnbeiträge, die im Monat August 1940 nach § 18 Abs. 1 und 4 der Kriegswirtschaftsverordnung nicht mehr gezahlt werden konnten und die Lohnbeiträge für die 9. und 10. Arbeitsstunden.
10. 9. 1940 Die Umsatzsteuer für den Monat August.
10. 9. 1940 Das III. Viertel der Einkommen- und Körperschaftsteuer vorabzahlungen 1940 nebst Bandbeitragssteuer. Die Bandbeiträge zahlen am 10. 9. keine Einkommensteuer.
10. 9. 1940 Das III. Viertel des Kriegsaufschlags zur Einkommensteuer. Auch die Lohn- und Fortwörter haben diese Zahlung zu leisten.
10. 9. 1940 Die Beförderungssteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen.
10. 9. 1940 Die Einkommensteuer für den Monat August 1940, die Lohn- und Meßsteuer und Kriegsaufschlag zur Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats September, sofern die einkommensteuerpflichtigen Lohnsteuer 200.- RM. übersteigt, die Beförderungssteuer im Güter- u. Personenverkehr, der Kriegsaufschlag zum Kleinhandelspreis für Bier, Tabakwaren und Schaumweine, die von den Steuerzahlern (Herstellern oder Großhändlern) mit Abrechnungsunterlagen, die § 21 Abgabensteuergesetz gemäß Abgabensteuerverordnung (Möb.) im Monat August geliefert worden sind. Die Abrechnung über den Monat August ist dem Finanzamt einzureichen.
Finanzamt Karlsruhe-Stadt.

Putzarbeiterinnen
Modistinnen, zur Aushilfe auch für Halbtags gesucht
UNION
Vereinigte Kaufstätten GmbH, Karlsruhe, Kaiserstraße 92

Stellen-Gefuche
Wo
kann gelernter Buchhalter (Kochschreiber) in den Abendstunden tätig sein? Angebote unter Nr. 6608 an die Badische Presse.

Fräulein
48 Jahre, lat., tüchtig im Haushalt
sucht Stellung
bei alleinstehendem Herrn oder in fräuleinlichem Haushalt.
Angebote unter K 65224 an die Badische Presse.

Mädchen
das einige Erfahrung hat in Küche und Haushalt, in Familie mit 2 Kindern von 4 und 2 1/2 Jahren. Angebote an
Frau Zäpfel, Karlsruhe
Sindenburgstraße 19.

Mädchen
in gepflegten 4-Zimmer-Haushalt zu zwei Personen und einem Kind gesucht. Angebote an
G. Schellinger, Zerkentstr. 17, Telefon 6247.

Strebsamer Herr
mittl. Alters, sucht Registrator- oder ähnl. Stellen. Angebote u. K 65208 an die Bad. Presse.
Stellen-gesuchen
eine Original-geprüfte Belegten!

Zu vermieten
Karlsruh. 92, I. Et. 6.
6 Zimmer-Wohnung
Bad reichl. Zubeh., auch als Büro befähigt geeignet, auf sofort oder später zu vermieten.
Hilfsmann, Wundstr. 4, Telefon 3724.

